



Maasmarathon oder auch „Marathon de la Basse Meuse“ (zu Deutsch „Marathon an der Niedermaas“). Zu ersten Mal hatte ich von dieser Veranstaltung beim Eschweiler Volkslauf (Halbmarathon) im März 2010

gehört. Ich hatte mich mit einem akzentfrei Deutsch sprechenden Belgier in der Umkleide unterhalten. Wir sprachen über geplante Laufteilnahmen und über unsere (Halb)-Marathons der Vergangenheit. Als er fragte ob ich denn schon in Belgien gelaufen sei, musste ich dies mit Nein beantworten. Er empfahl mir den Maasmarathon und redete von einem der landschaftlich schönsten Läufe Belgiens, außerdem flach & schnell, günstig, sowie sehr nahe an Deutschland (von Eschweiler bis zum Marathon Startort sind es etwa 60 km).

Danach habe ich den Maasmarathon allerdings vorerst wieder vergessen.



Wer in Erdkunde und Udos VN's aufgepasst hat wird sich vielleicht wundern weil Belgien nicht ganz zu dem niederländischen Maastricht passt, welches Udo als Veranstaltungsort angegeben hat. Zur Aufklärung sei gesagt, dass sich Start und Ziel im belgischen Visé befindet, einer kleinen Stadt (die nördlichste Stadt in Wallonien) zwischen Lüttich und Maastricht. Alle genannten Orte werden von der Maas durchflossen. Aus Wikipedia: Die **Maas** (französisch *Meuse*) ist ein etwa 874 Kilometer langer Fluss, der Frankreich, Belgien und die Niederlande durchfließt. Die Maas mündet in den

südlichen Hauptstrom des Rhein-Maas-Deltas und gehört damit zum Flusssystem des Rheins. Die Maas ist, nach der Aare, der zweitwasserreichste und weitaus längste Nebenfluss des Rheins.

Nun wollte ich im Mai (5. oder 12.) einen Marathon laufen. Ich fand Hannover, Heilbronn, Gelsenkirchen, Mainz, Kassel und einige mehr. Habe mich dann für den „exotischen“ Event in Belgien entschieden. Wenn ich Laufkollegen erzählt habe ich möchte den Maasmarathon laufen, gab es stets interessante Reaktionen. Scheinbar ist die Veranstaltung in Deutschland wenig bekannt und auch der Fluss ist den wenigsten präsent. Nicht selten starteten mich ungläubige Blicke an, welche Dinge dachten wie „nun dreht er völlig durch und will schon auf dem Mars laufen“. Am besten fand ich aber einen Läufer der vermutete der Mars Marathon ist der Nachfolger des Karstadt



Marathons im Ruhrgebiet. Weil Karstadt Pleite ist und er gehört hatte es gibt wieder einen Ruhrgebietsmarathon am 12. Mai, dachte er der Schokoriegel Hersteller ist der neue namensgebende Sponsor. Auf die Idee muss man erst mal kommen.



Weil ich eine entspannte Anfahrt mag bin ich mal wieder mit der Bahn gefahren. Für den Rückweg gab es eine Direktverbindung mit ICE von Lüttich nach Siegburg. Früh am Morgen gab es den entsprechenden ICE leider noch nicht im Fahrplan. Daher um 5:59 Uhr mit der S-Bahn nach Köln. Leider regnete es auf der Radfahrt zum Siegburger Bahnhof, ich saß also etwas betrübt, müde und durchnässt in der Bahn. Anschließend von Köln mit einem französischen Thalys Richtung Paris bis Lüttich. Der Bahnhof in Lüttich ist sehr modern und protzig. Von Lüttich nach Visé ging es mit einer kleinen belgischen Lokalbahn mit ersten Ausblicken auf die

Maas. Alles verlief ohne Probleme aber trotzdem war ich erst 40 Minuten vor dem Start vor Ort. Start und Ziel waren allerdings sehr praktisch nur 100 Meter von dem Bahnhof in Visé entfernt. In einem alten Gebäude mit vielen Zimmern gab es die Startunterlagen; ein Rucksack, eine Startnummer mit aufgeklebtem Chip und ein paar kleine Geschenke. Nachmeldungen waren noch möglich, für jede von vier angebotenen Strecken (mit unterschiedlichen Startzeiten) fand diese in einem anderen Raum statt. Ich fand zunächst niemanden der Deutsch spricht, man befindet sich nahe an Deutschland aber abgesehen von ein paar niederländischen Teilnehmern sprechen alle ausschließlich Französisch. Nach Kleiderbeutelabgabe und Toilette bewege ich mich zur Startaufstellung. Mir fallen viele Teilnehmer in langer Laufkleidung auf. Es ist um kurz vor 9 Uhr bei bewölktem Himmel und kaltem Wind nicht sehr gemütlich, aber ich laufe trotzdem in Trikot und kurzer Hose.



Im Startbereich folgt eine Enttäuschung; ich finde keine roten Ballons für den 3 Stunden Pacemaker. Dieser wurde in der Ausschreibung und im Internet angekündigt. Ich kämpfe mich durch die eng stehenden Läufer zum Mann mit den gelben Ballons (für 3:15 Stunden) und frage ihn. Er spricht kein Deutsch oder Englisch, aber ich verstehe genug von seinem Französisch um zu kapieren das es heute keinen Schrittmacher (dieses Wort wurde tatsächlich in dem deutschsprachigen Abschnitt der schlecht übersetzten Ausschreibung verwendet) für 3 Stunden geben



wird. Dann eben ohne. Um 9 Uhr folgt kein Start, sondern eine Schweigeminute. Weil der Mann mit dem Mikrofon auch Französisch gesprochen hat weiß ich nicht warum, aber wahrscheinlich zum Gedenken an die Opfer beim Boston Marathon.

Endlich geht es los, wir biegen in eine Straße ein, die runter zur Brücke über die Maas führt, biegen aber vorher nach links ab. Wir laufen im Zentrum von Visé, später wieder links eine unangenehme Steigung hinauf. Nach weiterem Abbiegen landen wir wieder auf der Straße der Startaufstellung. Der erste Kilometer ist also

eine Einführungsrunde im Startort. Zum Glück ist das Starterfeld nicht so groß, es gibt kein Gedrängel. Wir laufen wieder hinunter zur Brücke, aber diesmal hinüber auf die linke Maasseite. Die Strecke führt gradeaus weiter, wir laufen eine Schleife zunächst von der Maas weg und dann in Richtung Lüttich anstatt flussabwärts nach Maastricht. Nach 5 Kilometern biegen wir schließlich doch auf den erwarteten Flussuferweg Richtung Maastricht ein. Jeder Kilometer ist gut ersichtlich ausgeschildert. Ich bin ziemlich genau die 4:15 Min/km für 3 Stunden gelaufen und befinde mich in einer kleinen Gruppe, zwanzig Meter vor uns ist eine weitere kleine Gruppe. Hinter uns ist bereits eine Lücke von mehr als 100 Metern bis zu den nächsten Läufern. Ich nehme an die beiden Grüppchen sind die Läufer, die sich die 3 Stundenmarke als Ziel vorgenommen haben. Die Beine fühlen sich gut an, das Tempo stellt bisher keine Herausforderung dar. Teilweise herrscht stammer Wind. Die Gruppe hat aber kaum Zusammenhalt und arbeitet nicht zusammen. Ich versuche mehrfach bei anderen im Windschatten zu laufen, aber ohne viel Erfolg. Die



anderen Läufer wollen es nicht oder laufen mir zu ungleichmäßig. Wir laufen unter der zuvor überquerten Brücke

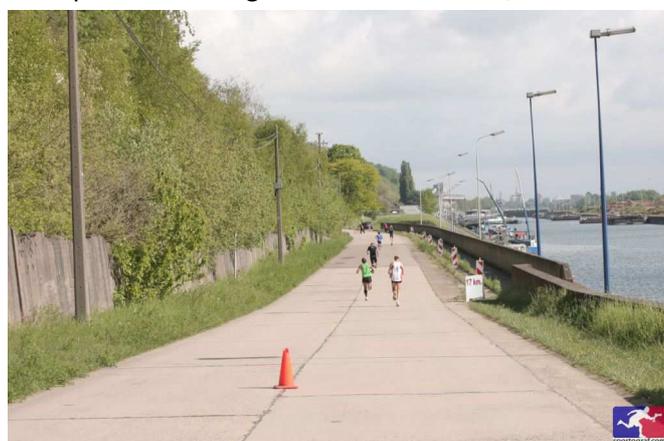


von Visé hindurch. Die Maas neben uns ist breit, flach und sehr gerade, eine Fließgeschwindigkeit ist kaum zu erkennen. Es folgen einige kleine Orte (Lixhe, Lanaye...), die allesamt zum Bezirk oder Kreis von Visé gehören. 10 Kilometer in 42:38, alles nach Plan. Die Läufer der Gruppe laufen inzwischen hintereinander her, kaum noch nebeneinander.

Mein Tempo auf der ersten Hälfte war sehr konservativ bzw. vorsichtig. Zum Hintergrund: Im Herbst 2006 versuchte ich zum ersten Mal unter 3 Stunden zu laufen. Seitdem habe ich nun 20 Marathons gelaufen. 3 Mal

allerdings ohne das Ziel unter 3 Stunden anzukommen weil die unzureichende Form dies bereits in der Vorbereitung ausgeschlossen hatte. Die 17 Versuche unter 3 Stunden zu laufen teilen sich wie folgt auf: Erst 4 Mal gescheitert, dann 4 Mal erfolgreich, dann 8 Mal in Folge gescheitert. Und nun beim 17. Versuch hat es zum fünften Mal geklappt. Wegen des vorherigen achtmaligen Scheiterns war ich sehr darauf bedacht auf der ersten Hälfte bloß keinen Kilometer zu schnell zu laufen. Weil ich weiß wie sich das später rächen kann. Beim letzten Versuch in Amsterdam bin ich auch viele Kilometer der ersten Hälfte zu schnell gelaufen.

Nach Kilometer 15 durchlaufen wir ein langes Industriegebiet, es dreht sich alles um Steine, Kalk, Zement und ähnliches. Die Ortschaften gehören noch immer zu Visé, wann kommt denn Holland? Als wir wieder am Wasser entlang laufen handelt es sich nicht mehr um die Maas sondern um den parallel verlaufenen Albert-Kanal. Dieser hat deutlich mehr Schifffahrt als die Maas. Es folgen große Schleusen, sehr interessant zu sehen. Beim belgischen Grenzort Kanne durchbricht der Albert-Kanal ein Bergmassiv, die steilen weißen Hänge sind imposant. Bei Kilometer 19 ist Belgien dann zu Ende, es folgt ein Schild welches den Ortsbeginn von Maastricht ankündigt. Weil einige Kilometer mit starkem Wind etwas zu langsam waren erreiche ich die Halbmarathonmarke in Maastricht in 1:30:18. Dies hat mich nicht beunruhigt weil ich mich gut fühlte und auf dem Rückweg auf der anderen Flussseite auf Rückenwind hoffte. In Maastricht überqueren wir einige Straßen und Plätze, anschließend führt die Strecke durch einen Park. Ich habe meinen



letzten Begleiter verloren und bin nun alleine unterwegs. Im Vergleich zum bisherigen Marathon kommen viele Richtungswechsel, man muss auf die wenigen Streckenposten aufpassen um nicht falsch abzubiegen. Die Anzahl der Zuschauer hält sich in Grenzen, es stehen kleine Grüppchen an den Straßenecken. Plötzlich bin ich an der Maas zurück und laufe über eine schöne Brücke (auf dem Bild unten im Hintergrund). Der Untergrund im Zentrum ist Kopfsteinpflaster, aber zum Glück nicht rutschig. 26 Kilometer sind geschafft, nun führt die Strecke auf der rechten Maasseite nach Visé zurück. Ich

verstehe dass die Maas auch ein Stück lang der Grenzfluss ist, denn südlich von Maastricht gehören die folgenden Orte auch zu den Niederlanden. Ich fühle mich gut und kann mein Tempo halten. Ich überhole einzelne Läufer, das gibt einem das Gefühl schneller geworden zu sein. Die Platzierungen (Pos) an den Messpunkten bestätigen

dies; km 10: Pos 78 (42:38), km 21: Pos 72 (1:30:18), km 30: Pos 55 (2:07:48), Finish: Pos 44 (2:59:15). Den

erhofften Rückenwind spürt man natürlich nicht. Auch auf dem Rückweg kommt der Wind öfters von schräg



vorne. Warum nur, das war doch auf dem Hinweg auch schon so? Ich denke der Schein trügt, der Wind hat sich wahrscheinlich auf dem Hinweg genauso oft gedreht wie auf dem Rückweg. Die Strecke verlässt teilweise das Flussufer und ist zwischen den Orten sehr ländlich mit viel Land-, Obst- und Gartenbau. Ich schaue auch öfters nach oben. Bei einem Marathon im Mai habe ich stets Angst vor Hitze. Doch der Himmel ist stets bedeckt, es kommt kaum direkter Sonnenschein durch. Wir erreichen den Niederländischen Ort Eijsden bei km 33. Im Vergleich zu vorigen Orten ist er etwas schöner, hat

viele alte und gut erhaltene Gebäude. In der Ferne können wir das imposante Schloss Eijsden erblicken. Jetzt

fängt es an zu tröpfeln, ein leichter Niederschlag welcher mich zu diesem Zeitpunkt nicht stören kann. Ich spüre das ich heute tatsächlich unter 3 Stunden ankommen kann und bin darauf bedacht mein Tempo zu halten.

Wir laufen landeinwärts, schon wieder bei strammem Gegenwind. Wir erreichen den kleinen Ort Mouland bei km 39, welcher nun zu Belgien gehört. Eine Straße heißt Rue de Visé, prima, also gleich zurück und endlich im Ziel. Ich gebe alles für den Endspurt, doch die Straße von Mouland nach Visé hat einen gemeinen langgezogenen Anstieg. Bei Kilometer 41 sind wir in Visé angekommen, trotz erneuten leichtem Regen stehen einige

Zuschauer am Straßenrand. Es folgt eine Kuppe und dann hinunter in das Zentrum zum Ziel. Ich überhole noch einen Läufer und komme glücklich im Ziel an. Nach erstem Verschnaufen und Empfang der Medaille komme ich zur Zielverpflegung. Ich bin zunächst enttäuscht, nur Wasser und eine Sponsorentüte mit Wasserflasche, Apfel und zwei Schokoriegeln. Danach

gehe ich das alte Gebäude der Anmeldung und werde positiv überrascht. Im Innenhof ist eine Art Gartenparty, lange Tische mit Getränken, Obst, belegten Brötchen, Kuchen..., dazu Bierzeltgarnituren und französische Musik. Wirklich sehr schön gemacht, eine

tolle Atmosphäre. In dem Raum wo es die Startunterlagen mit dem Rucksack gab, werden nun Langarm-Finisher-Shirts ausgegeben. Dieses wird direkt übergezogen. Danach zur Massage, schmerzhaft und entspannend zugleich. In einem weiteren Raum ließ ich mir eine Soforturkunde ausdrucken und freue mich über die offizielle Zeit. Die Altersklassenplatzierung steht noch nicht drauf. Dann den Kleiderbeutel abgeholt und nochmal zur „Gartenparty“ Kuchen und Getränke abstauben. Die Duschen sind in einer Sporthalle etwa einen Kilometer vom Zielbereich entfernt. Diese Strecke muss man nicht gehen, sondern es gibt einen Shuttle Service. Zwei Minibusse pendeln hin und her. Auch toll gemacht, eine prima Organisation. Als ich nach warmer Dusche zurück bin, begeben sich in ein Festzelt auf einem Platz vor der Ziellinie wo noch immer Läufer das Ziel erreichen (allerdings hauptsächlich Läufer des später gestarteten Halbmarathons). In dem Zelt soll es Siegerehrungen geben, welche auch bald anfangen. Auf einer Ergebnisliste entdeckte ich „nur“ den achten Platz in der M40, es gibt also nichts zu holen. Ich verfolge noch den Anfang der Siegerehrung welche mit einer Vorstellung von Organisationsverantwortlichen anfängt. Alles auf Französisch und mit viel Applaus, für die Damen auch mit Blumen und Küsschen links und rechts.

belegten Brötchen, Kuchen..., dazu Bierzeltgarnituren und französische Musik. Wirklich sehr schön gemacht, eine tolle Atmosphäre. In dem Raum wo es die Startunterlagen mit dem Rucksack gab, werden nun Langarm-Finisher-Shirts ausgegeben. Dieses wird direkt übergezogen. Danach zur Massage, schmerzhaft und entspannend zugleich. In einem weiteren Raum ließ ich mir eine Soforturkunde ausdrucken und freue mich über die offizielle Zeit. Die Altersklassenplatzierung steht noch nicht drauf. Dann den Kleiderbeutel abgeholt und nochmal zur „Gartenparty“ Kuchen und Getränke abstauben. Die Duschen sind in einer Sporthalle etwa einen Kilometer vom Zielbereich entfernt. Diese Strecke muss man nicht gehen, sondern es gibt einen Shuttle Service. Zwei Minibusse pendeln hin und her. Auch toll gemacht, eine prima Organisation. Als ich nach warmer Dusche zurück bin, begeben sich in ein Festzelt auf einem Platz vor der Ziellinie wo noch immer Läufer das Ziel erreichen (allerdings hauptsächlich Läufer des später gestarteten Halbmarathons). In dem Zelt soll es Siegerehrungen geben, welche auch bald anfangen. Auf einer Ergebnisliste entdeckte ich „nur“ den achten Platz in der M40, es gibt also nichts zu holen. Ich verfolge noch den Anfang der Siegerehrung welche mit einer Vorstellung von Organisationsverantwortlichen anfängt. Alles auf Französisch und mit viel Applaus, für die Damen auch mit Blumen und Küsschen links und rechts.

belegten Brötchen, Kuchen..., dazu Bierzeltgarnituren und französische Musik. Wirklich sehr schön gemacht, eine tolle Atmosphäre. In dem Raum wo es die Startunterlagen mit dem Rucksack gab, werden nun Langarm-Finisher-Shirts ausgegeben. Dieses wird direkt übergezogen. Danach zur Massage, schmerzhaft und entspannend zugleich. In einem weiteren Raum ließ ich mir eine Soforturkunde ausdrucken und freue mich über die offizielle Zeit. Die Altersklassenplatzierung steht noch nicht drauf. Dann den Kleiderbeutel abgeholt und nochmal zur „Gartenparty“ Kuchen und Getränke abstauben. Die Duschen sind in einer Sporthalle etwa einen Kilometer vom Zielbereich entfernt. Diese Strecke muss man nicht gehen, sondern es gibt einen Shuttle Service. Zwei Minibusse pendeln hin und her. Auch toll gemacht, eine prima Organisation. Als ich nach warmer Dusche zurück bin, begeben sich in ein Festzelt auf einem Platz vor der Ziellinie wo noch immer Läufer das Ziel erreichen (allerdings hauptsächlich Läufer des später gestarteten Halbmarathons). In dem Zelt soll es Siegerehrungen geben, welche auch bald anfangen. Auf einer Ergebnisliste entdeckte ich „nur“ den achten Platz in der M40, es gibt also nichts zu holen. Ich verfolge noch den Anfang der Siegerehrung welche mit einer Vorstellung von Organisationsverantwortlichen anfängt. Alles auf Französisch und mit viel Applaus, für die Damen auch mit Blumen und Küsschen links und rechts.

belegten Brötchen, Kuchen..., dazu Bierzeltgarnituren und französische Musik. Wirklich sehr schön gemacht, eine tolle Atmosphäre. In dem Raum wo es die Startunterlagen mit dem Rucksack gab, werden nun Langarm-Finisher-Shirts ausgegeben. Dieses wird direkt übergezogen. Danach zur Massage, schmerzhaft und entspannend zugleich. In einem weiteren Raum ließ ich mir eine Soforturkunde ausdrucken und freue mich über die offizielle Zeit. Die Altersklassenplatzierung steht noch nicht drauf. Dann den Kleiderbeutel abgeholt und nochmal zur „Gartenparty“ Kuchen und Getränke abstauben. Die Duschen sind in einer Sporthalle etwa einen Kilometer vom Zielbereich entfernt. Diese Strecke muss man nicht gehen, sondern es gibt einen Shuttle Service. Zwei Minibusse pendeln hin und her. Auch toll gemacht, eine prima Organisation. Als ich nach warmer Dusche zurück bin, begeben sich in ein Festzelt auf einem Platz vor der Ziellinie wo noch immer Läufer das Ziel erreichen (allerdings hauptsächlich Läufer des später gestarteten Halbmarathons). In dem Zelt soll es Siegerehrungen geben, welche auch bald anfangen. Auf einer Ergebnisliste entdeckte ich „nur“ den achten Platz in der M40, es gibt also nichts zu holen. Ich verfolge noch den Anfang der Siegerehrung welche mit einer Vorstellung von Organisationsverantwortlichen anfängt. Alles auf Französisch und mit viel Applaus, für die Damen auch mit Blumen und Küsschen links und rechts.

belegten Brötchen, Kuchen..., dazu Bierzeltgarnituren und französische Musik. Wirklich sehr schön gemacht, eine tolle Atmosphäre. In dem Raum wo es die Startunterlagen mit dem Rucksack gab, werden nun Langarm-Finisher-Shirts ausgegeben. Dieses wird direkt übergezogen. Danach zur Massage, schmerzhaft und entspannend zugleich. In einem weiteren Raum ließ ich mir eine Soforturkunde ausdrucken und freue mich über die offizielle Zeit. Die Altersklassenplatzierung steht noch nicht drauf. Dann den Kleiderbeutel abgeholt und nochmal zur „Gartenparty“ Kuchen und Getränke abstauben. Die Duschen sind in einer Sporthalle etwa einen Kilometer vom Zielbereich entfernt. Diese Strecke muss man nicht gehen, sondern es gibt einen Shuttle Service. Zwei Minibusse pendeln hin und her. Auch toll gemacht, eine prima Organisation. Als ich nach warmer Dusche zurück bin, begeben sich in ein Festzelt auf einem Platz vor der Ziellinie wo noch immer Läufer das Ziel erreichen (allerdings hauptsächlich Läufer des später gestarteten Halbmarathons). In dem Zelt soll es Siegerehrungen geben, welche auch bald anfangen. Auf einer Ergebnisliste entdeckte ich „nur“ den achten Platz in der M40, es gibt also nichts zu holen. Ich verfolge noch den Anfang der Siegerehrung welche mit einer Vorstellung von Organisationsverantwortlichen anfängt. Alles auf Französisch und mit viel Applaus, für die Damen auch mit Blumen und Küsschen links und rechts.

belegten Brötchen, Kuchen..., dazu Bierzeltgarnituren und französische Musik. Wirklich sehr schön gemacht, eine tolle Atmosphäre. In dem Raum wo es die Startunterlagen mit dem Rucksack gab, werden nun Langarm-Finisher-Shirts ausgegeben. Dieses wird direkt übergezogen. Danach zur Massage, schmerzhaft und entspannend zugleich. In einem weiteren Raum ließ ich mir eine Soforturkunde ausdrucken und freue mich über die offizielle Zeit. Die Altersklassenplatzierung steht noch nicht drauf. Dann den Kleiderbeutel abgeholt und nochmal zur „Gartenparty“ Kuchen und Getränke abstauben. Die Duschen sind in einer Sporthalle etwa einen Kilometer vom Zielbereich entfernt. Diese Strecke muss man nicht gehen, sondern es gibt einen Shuttle Service. Zwei Minibusse pendeln hin und her. Auch toll gemacht, eine prima Organisation. Als ich nach warmer Dusche zurück bin, begeben sich in ein Festzelt auf einem Platz vor der Ziellinie wo noch immer Läufer das Ziel erreichen (allerdings hauptsächlich Läufer des später gestarteten Halbmarathons). In dem Zelt soll es Siegerehrungen geben, welche auch bald anfangen. Auf einer Ergebnisliste entdeckte ich „nur“ den achten Platz in der M40, es gibt also nichts zu holen. Ich verfolge noch den Anfang der Siegerehrung welche mit einer Vorstellung von Organisationsverantwortlichen anfängt. Alles auf Französisch und mit viel Applaus, für die Damen auch mit Blumen und Küsschen links und rechts.

belegten Brötchen, Kuchen..., dazu Bierzeltgarnituren und französische Musik. Wirklich sehr schön gemacht, eine tolle Atmosphäre. In dem Raum wo es die Startunterlagen mit dem Rucksack gab, werden nun Langarm-Finisher-Shirts ausgegeben. Dieses wird direkt übergezogen. Danach zur Massage, schmerzhaft und entspannend zugleich. In einem weiteren Raum ließ ich mir eine Soforturkunde ausdrucken und freue mich über die offizielle Zeit. Die Altersklassenplatzierung steht noch nicht drauf. Dann den Kleiderbeutel abgeholt und nochmal zur „Gartenparty“ Kuchen und Getränke abstauben. Die Duschen sind in einer Sporthalle etwa einen Kilometer vom Zielbereich entfernt. Diese Strecke muss man nicht gehen, sondern es gibt einen Shuttle Service. Zwei Minibusse pendeln hin und her. Auch toll gemacht, eine prima Organisation. Als ich nach warmer Dusche zurück bin, begeben sich in ein Festzelt auf einem Platz vor der Ziellinie wo noch immer Läufer das Ziel erreichen (allerdings hauptsächlich Läufer des später gestarteten Halbmarathons). In dem Zelt soll es Siegerehrungen geben, welche auch bald anfangen. Auf einer Ergebnisliste entdeckte ich „nur“ den achten Platz in der M40, es gibt also nichts zu holen. Ich verfolge noch den Anfang der Siegerehrung welche mit einer Vorstellung von Organisationsverantwortlichen anfängt. Alles auf Französisch und mit viel Applaus, für die Damen auch mit Blumen und Küsschen links und rechts.

belegten Brötchen, Kuchen..., dazu Bierzeltgarnituren und französische Musik. Wirklich sehr schön gemacht, eine tolle Atmosphäre. In dem Raum wo es die Startunterlagen mit dem Rucksack gab, werden nun Langarm-Finisher-Shirts ausgegeben. Dieses wird direkt übergezogen. Danach zur Massage, schmerzhaft und entspannend zugleich. In einem weiteren Raum ließ ich mir eine Soforturkunde ausdrucken und freue mich über die offizielle Zeit. Die Altersklassenplatzierung steht noch nicht drauf. Dann den Kleiderbeutel abgeholt und nochmal zur „Gartenparty“ Kuchen und Getränke abstauben. Die Duschen sind in einer Sporthalle etwa einen Kilometer vom Zielbereich entfernt. Diese Strecke muss man nicht gehen, sondern es gibt einen Shuttle Service. Zwei Minibusse pendeln hin und her. Auch toll gemacht, eine prima Organisation. Als ich nach warmer Dusche zurück bin, begeben sich in ein Festzelt auf einem Platz vor der Ziellinie wo noch immer Läufer das Ziel erreichen (allerdings hauptsächlich Läufer des später gestarteten Halbmarathons). In dem Zelt soll es Siegerehrungen geben, welche auch bald anfangen. Auf einer Ergebnisliste entdeckte ich „nur“ den achten Platz in der M40, es gibt also nichts zu holen. Ich verfolge noch den Anfang der Siegerehrung welche mit einer Vorstellung von Organisationsverantwortlichen anfängt. Alles auf Französisch und mit viel Applaus, für die Damen auch mit Blumen und Küsschen links und rechts.

belegten Brötchen, Kuchen..., dazu Bierzeltgarnituren und französische Musik. Wirklich sehr schön gemacht, eine tolle Atmosphäre. In dem Raum wo es die Startunterlagen mit dem Rucksack gab, werden nun Langarm-Finisher-Shirts ausgegeben. Dieses wird direkt übergezogen. Danach zur Massage, schmerzhaft und entspannend zugleich. In einem weiteren Raum ließ ich mir eine Soforturkunde ausdrucken und freue mich über die offizielle Zeit. Die Altersklassenplatzierung steht noch nicht drauf. Dann den Kleiderbeutel abgeholt und nochmal zur „Gartenparty“ Kuchen und Getränke abstauben. Die Duschen sind in einer Sporthalle etwa einen Kilometer vom Zielbereich entfernt. Diese Strecke muss man nicht gehen, sondern es gibt einen Shuttle Service. Zwei Minibusse pendeln hin und her. Auch toll gemacht, eine prima Organisation. Als ich nach warmer Dusche zurück bin, begeben sich in ein Festzelt auf einem Platz vor der Ziellinie wo noch immer Läufer das Ziel erreichen (allerdings hauptsächlich Läufer des später gestarteten Halbmarathons). In dem Zelt soll es Siegerehrungen geben, welche auch bald anfangen. Auf einer Ergebnisliste entdeckte ich „nur“ den achten Platz in der M40, es gibt also nichts zu holen. Ich verfolge noch den Anfang der Siegerehrung welche mit einer Vorstellung von Organisationsverantwortlichen anfängt. Alles auf Französisch und mit viel Applaus, für die Damen auch mit Blumen und Küsschen links und rechts.



Dann muss ich zum nahen Bahnhof um meinen Zug pünktlich zu erreichen. Der ICE von Lüttich nach Siegburg ist sehr voll. Ich habe zum Glück einen Sitzplatz im Abteil reserviert. Sieben (vermutlich französische) Frauen sind dort lautstark und mit Weinflaschen auf dem Tisch am Feiern. Ich werde auf Englisch angebettelt meinen Platz abzugeben damit die Gruppe komplett das Abteil für sich hat. Die Damen haben einen Platz im Großraumwagen freigehalten. Ich nehme an und bekomme einen Becher Rotwein dafür. Prima, so lässt sich der sportlich erfolgreiche Tag feiern. Der Zug bleibt zweimal stehen, in Aachen wegen Überbelastung (es mussten einige wieder aussteigen) und in Köln wegen Problemen mit Weichen. Egal, eine halbe Stunde mehr macht mir heute nichts aus. Außerdem sind die angeheiterten Damen noch einige Male vorbei gekommen, haben sich wiederholt bedankt und meinen Becher wieder aufgefüllt. Santé!